

## Waidl, Der europäische Bevölkerungszyklus in seiner Endphase

— am letzten deutschen Gynäkologenkongreß in München 1960 wurde darüber berichtet. Wenn wir uns aber der vielen Komplikationen erinnern, die durch Myome in der Schwangerschaft verursacht sein können, müssen berechnete Zweifel an die Richtigkeit dieser Auffassung entstehen. Wir sind vielmehr der Meinung, daß jeder einzelne Fall für sich beurteilt werden muß und daß eine zur richtigen Zeit durchgeführte Operation manche dieser Komplikationen vermeiden ließe. Derartige Erlebnisse, wie sie diese beiden Fälle uns vermittelt haben, sind nahezu zwingend zu einer stärkeren operativen Einstellung.

### Zusammenfassung

Nach einem Überblick aus der Literatur betreffend Komplikationen, die durch Myome und Ovarialtumoren entstehen können, wird je ein Fall von verjauchtem Uteruswandmyom und vereitertem Teratom als postpartale Komplikation beschrieben.

### Schrifttum

Abruzzese, G., Ber. Gynäk. 23 (1933) 440. — Ananov, Ja. M., Akuš. ginek. 3 (1953) 71; ref. Ber. Gynäk. 51 (1954) 222. — Mc Arthur, Ber. Gynäk. 41 (1941) 226. — Jäger, K., Intraabdominale Blutung bei Uterus myomatosus unter der Geburt. — Pastorini, R., und F. Chavanne, Ber. Gynäk. 35 (1938) 450. — Prochorov, F. L., Akuš. ginek., H. 3, 75 (1953); ref. Ber. Gynäk. 51 (1954) 222. — Probst, V., (Tübingen), Seitz-Amreich, Band X, Geburtshilfe, 4. Teil, Seite 818, Berlin-Wien-München. Saitz, O., Ber. Gynäk. 30 (1936) 550. — Stavrides, Seitz-Amreich Band X, Geburtshilfe, 4. Teil; zit. nach Victor Probst, Berlin-Wien-München. — Talano, P., Ber. Gynäk. 30 (1936) 362. — Tasch, H., Zbl. Gynäk. 65 (1941) 1294.

Anschr. d. Verf.: Semmelweis-Frauenklinik Wien XVIII, Bastiengasse 36

Aus der II. Frauenklinik der Universität München  
(Direktor: Prof. Dr. R. F i k e n t s c h e r)

## Der europäische Bevölkerungszyklus in seiner Endphase

Von E. Waidl

Mit 2 Abbildungen

Unter Bevölkerungszyklus versteht man das Gesetz der Bevölkerungsvermehrung im Zeitalter der Industrialisierung. Es handelt sich dabei um die Auswirkung der angewandten Naturwissenschaften — vornehmlich der Medizin und Hygiene — auf die Sterblichkeit der Bevölkerung eines Landes sowie in weiterer Sicht auf deren Natalität.

Die modernen Naturwissenschaften sind in Europa entstanden. Hier hat sich die Anwendung ihrer Erkenntnisse in Form von Technik, naturwissenschaftlich fundierter Medizin und Hygiene zuerst auf die Bevölkerungsvermehrung ausgewirkt. Noch zu Beginn der Neuzeit waren in Europa Natalität und Mortalität sehr hoch. Kriege und Epidemien führten allerdings zu starken Schwankungen der einzelnen Landesbevölkerungen. Im 18. Jahrhundert begann die Epoche der Industrialisierung, und zwar zunächst in England. Die Bevölkerungsentwicklung dieses Landes während der letzten 200 Jahre dient auch gemeinhin als Beispiel für den zyklischen Verlauf von Natalität und Mortalität im Zeitalter der modernen Technik und Industrie.

### Der Bevölkerungszyklus besteht aus vier Phasen

1. In der ersten Phase sind die Geburtenzahlen groß, aber auch die Sterblichkeit ist hoch: Die Bevölkerung stagniert oder nimmt nur wenig zu. Die hohe Sterblichkeit in dieser Phase ist vor allem auf die große Kindersterblichkeit

zurückzuführen. In dieser Phase befand sich die europäische Bevölkerung in den ersten Jahrhunderten der Neuzeit. In ihr befinden sich heute noch zahlreiche Völker in Übersee. Es ist die Phase der verschwenderischen Bevölkerungsentwicklung.

2. In der zweiten Phase beginnt die Sterblichkeit infolge der Fortschritte der Medizin abzusinken. Die Geburtenzahlen bleiben groß. Medizin und Hygiene senken in erster Linie die Kindersterblichkeit. Diese Phase, in der es zu ständig wachsenden Geburtenüberschüssen kommt, hat bei den westeuropäischen Völkern über ein Jahrhundert gedauert.

3. In der dritten Phase sinkt die Sterblichkeit weiter ab, aber auch die Geburtenzahlen werden kleiner, und zwar rapide. Der Geburtenrückgang setzt ein. Die Geburtenzahlen sinken bald auf das Niveau der Sterbeziffern.

4. In der vierten Phase ist sowohl die Sterblichkeit als auch die Natalität gering: Die Bevölkerung wächst nur sehr langsam oder überhaupt nicht.

Diese vier Phasen des Bevölkerungszyklus haben alle westeuropäischen Völker durchgemacht. Die osteuropäischen Völker befanden sich vor dem zweiten Weltkrieg zum Teil noch in der dritten Phase. Während des Krieges und in den ersten Nachkriegsjahren kam es zu unregelmäßigen Schwankungen in der Bevölkerungsentwicklung der einzelnen europäischen Länder. Diese Schwankungen waren je nach dem Grad, in dem das jeweilige Land durch den Krieg in Mitleidenschaft gezogen war, und je nach dem Ausgang des Krieges für die betroffene Bevölkerung verschieden.

Um die neueste Entwicklung zu studieren, haben wir die Geburtenzahlen der größeren Staaten Europas aus den Jahren von 1950 bis 1960 gesammelt und graphisch dargestellt (das Material verdanken wir dem Statistischen Büro der Vereinten Nationen, New York, und der

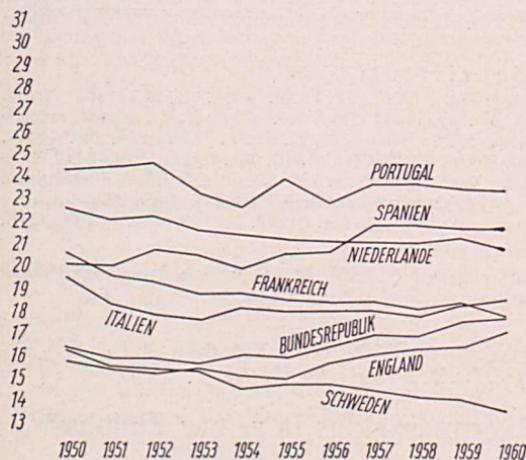


Abb. 1. Die Natalität in Westeuropa von 1950 bis 1960 (jährliche Geburtenzahlen je tausend Einwohner)

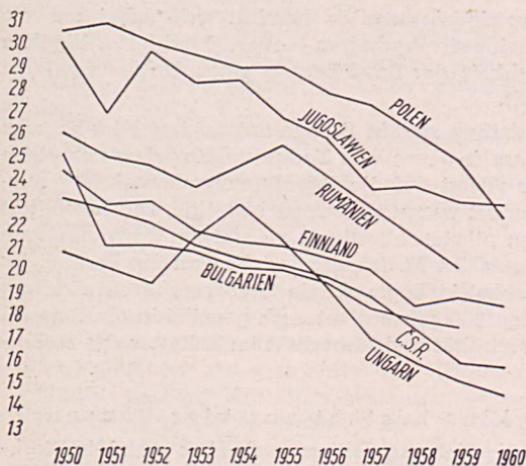


Abb. 2. Die Natalität in Osteuropa von 1950 bis 1960 (jährliche Geburtenzahlen je tausend Einwohner)

Weltgesundheitsorganisation, Genf). Westeuropa (Abb. 1) und Osteuropa (Abb. 2) sind getrennt dargestellt. Als Grenze zwischen Westeuropa und Osteuropa dient die Einschnürung des Kontinents zwischen Ostsee und Adria. Was Deutschland betrifft, so haben wir nur die Natalitätskurve der Bundesrepublik eingezeichnet, denn die Geburtenzahlen der DDR laufen denen der Bundesrepublik parallel und unterscheiden sich größtmäßig kaum von diesen.

Von einer graphischen Darstellung der Sterblichkeit kann abgesehen werden, denn diese ist in allen Ländern bereits tief gesenkt.

Den beiden Abbildungen ist zu entnehmen, daß Europa als Ganzes sich am Abschluß seiner Zunahmeentwicklung befindet. Westeuropa befindet sich bereits in der vierten Phase des Bevölkerungszyklus, und Osteuropa befindet sich am Ende der dritten Phase.

Nach dem zweiten Weltkrieg war es in vielen europäischen Ländern zu einem Ansteigen der Geburtenziffern gekommen. Es handelt sich in der Regel um ein Nachholen des Kriegsausfalls. In Frankreich dürften sich überdies die gesetzgeberischen Maßnahmen zur Geburtensteigerung auswirken. Ob die neueste Geburtensteigerung in einigen alten Industriestaaten, so in England und Deutschland, nur einen verspäteten Ausgleich des Kriegsausfalls darstellt oder ob sie eine für die Bevölkerungswissenschaft unerwartete neue Zunahmeentwicklung einleitet, wird die Zukunft lehren.

#### Zusammenfassung

Nach einer Erörterung des gesetzmäßigen Verlaufes der Bevölkerungsentwicklung im Zeitalter der Industrialisierung (Bevölkerungszyklus) wird an Hand von Geburtenziffern des letzten Jahrzehnts wahrscheinlich gemacht, daß Europa sich am Abschluß seiner Zunahmeentwicklung befindet.

Anschr. d. Verf.: II. Frauenklinik der Universität München, Lindwurmstr. 2a

## Berichte aus gynäkologischen Gesellschaften

### Österreichische Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe

Sitzung vom 12. 12. 1961

1. Schriftführer: J. F r o e w i s; 1. Vorsitzender: H. Z a c h e r l

#### Mitteilung

**W. Spielmann: Zur Behandlung großer Zervixmyome während und außerhalb der Schwangerschaft.** Die therapeutischen Probleme großer Zervixmyome in Verbindung mit Sterilität und Schwangerschaft werden an Hand zweier besonders gelagerter Fälle aufgezeigt. — Fall I: 38jährige Nullipara mit Kinderwunsch. Bemerkte seit einigen Monaten schnell wachsende Resistenz im linken Unterbauch. Laparotomie: Auf der linken Kante des normal großen Uterus sitzt in Isthmushöhe ein kindskopfgroßer, intraligamentär entwickelter Myomknoten. Dieser füllt den ganzen Douglas-Raum aus, ist mit dem Sigma breit verwachsen und drängt den Uterus nach rechts oben. Uteringefäße durch den Tumor nach vorne abwärts gedrängt, liegen der Myomkapsel unmittelbar an. Schrittweise scharfe und stumpfe Präparation, Mobilisierung aus dem Douglas, scharfe Absetzung an der Basis in einer Ausdehnung  $4 \times 5$  cm. Verschuß des keilförmigen Exzisionskraters durch fortlaufende Nähte sowie Einstülpung der hinteren Kapselanteile. Schonung der Uteringefäße. Postoperativer Verlauf normal. Nach einem halben Jahr normaler Tastbefund. Vorgeschlagene Sterilitätsuntersuchung-